

Aus der Mauderecke
von Pastor Fr. Nabe.

Stadoren.

Wo der Südersee heute seine Wogen rollt, da war ehemals fruchtbar & reiches Land und fröhliches, lustiges Leben. Besonders die Stadt Stadoren mit ihren hohen Häusern und hohen Kirchthürmen war weit und breit bekannt durch ihren großen Reichtum und durch das äppige Leben ihrer Bewohner. Aber wie das oft so geht, der Reichtum machte die Menschen gottlos und führte sie zuletzt in den Abgrund des Verderbens. Wenn Fischer und Schiffer, die dort am Strande des Sees ihre Kisten haben, an langen Winterabenden ihre Regen stiefeln und ihre Handwerkzeuge wieder inschleppen, dann erzählen sie bei der Arbeit ihren Kindern wohl die in längst vergangene Tage zurückführende Sage vom Untergange der Stadt, wie sie von Mund zu Mund bis auf die Gegenwart sich erhalten hat.

Vor vielen, vielen hundert Jahren, als es noch kein Amsterdam gab und Rotterdam nur ein kleines Dorf war, war Stadoren die blühendste Stadt an der Nordsee, eine Handelsstadt ersten Ranges, deren Mauern ungeheure Schätze bargen. Die meisten Schiffe aber und den größten Reichtum besaß eine stolze Jungfrau, deren Name niemand mehr weiß. Sie hatte ein großes Haus voll Prunk und Aufwand, und eine ungeschulte Schaar von Dienern barnte ihrer Befehle. Aber so reich sie war, so hart konnte sie auch gegen die Menschen sein in ihrem ehrgeizigen Streben Schätze auf Schätze zu häufen. Nach Gott fragte sie nicht, um so mehr tat sie sich durch lästerliches Fluchen und Reden hervor, und ihr Beispiel fand nur zu viel Nachahmer in der durch Glanz und Ueberfluß verführten Stadt.

Eines Tages nun besah diese Jungfrau ihrem Schiffmeister, das größte Schiff zu rüsten und ihr eine Ladung des Edelsten und Besten zu holen, was auf der Welt wäre. Vergebens bat der Seemann, der an bestimmte Aufträge gewohnt war, um nähere Aufklärung. Er solle sofort, gebot ihm seine Herrin, in See stechen und ihren Befehl ausrichten. So fuhr er denn, unschlüssig, was er tun solle, ab, denn er konnte den harten Sinn seiner Gebieterin wohl, die seine Einwendungen duldete. Endlich dachte er: Ich will ihr eine Ladung des kostlichsten Weizens bringen, ich wähle nichts Schöneres und Costeres als diese Gottesgabe, von der alle Menschen leben. So feuerte nach Danzig und kehrte nach einigen Monaten mit seiner Schiffsracht heim. „Wie, du bist schon wieder hier“, rief ihm die Jungfrau entgegen. „Ich glaube dich an Africas Küsten, um Geld und Elfenbein zu handeln; laß sehen, was du geladen hast.“ Zögernd antwortete der Schiffer: „Edle Frau, ich bringe Euch den kostlichsten Weizen, der in der ganzen Welt gefunden werden mag.“ Aber da brach auch schon der Zorn der Jungfrau wie ein furchtbares Unwetter los: „So elendes Zeug bringst du mir; das magst du mir zu bieten. Zu dieser Stunde noch, das befehle ich dir, schüttest du deine ganze Ladung in die See, dort mag sie verfaulen.“

Der Seemann zauderte, ein'n Befehl auszuführen, der ihm ein Frevdel zu sein dünnte und betraf in Eile alle armen und dürftigen Leute der Stadt, daß sie durch ihr Viten und Flehen, der stuchwürdigen Auftrag abwenden und seine Herrin bewegen möchten, ihnen das kostbar, Gut lieber auszuliefern, als ins Meer zu versenken. Aber das Herz der Jungfrau war hart wie Stein, und weder das inständige Bitten der Armen noch die Tränen der Hungernden vermochten sie zu rühren, und ihnen einm'l gegebenen Befehl abzuändern. Da konnte aber auch der Schiffmeister sich nicht länger bewegen, sondern rief tief ins Gesicht: „Solche Bosheit kann Gott nicht ungekraft lassen. Ich sage Euch, es mag ein Tag noch kommen, da ihr gern die edlen Körner, die ihr so verspielt, eins nach dem andern ausleimdet, Euren Hunger damit zu stillen.“ „Wie“, rief sie mit höllischem Gelächter, „ich soll notdürftig werden können? Ich soll in Armut und Brotmangel fallen? So wahr das geschieht, so wahr sollen auch meine Augen dieten Ring wieder erblicken, den ich hier in die Tiefe der See werfe.“ Sie dieten Worten lag sie einem kostbaren Ring vom Finger und warf ihn in die Wellen. Die ganze Ladung des Weizens aber wurde in die Sint versenkt, wie sie es gebieten.

Einige Tage darauf findet die Köchin einer Frau, als sie einen Fisch zubereiten will, in dessen Eingeweiden einen kostbaren Ring, und zeigt ihn der Herrin. Diese erblickt, denn sie erkennt ihn sofort als den ihrigen, den sie neulich ins Meer geworfen hat. Und ehe sie noch von ihrem Schrecken sich erholt hat, bringt ein Bote ihr die niederschmetternde Nachricht, daß ihre ganze Flotte, die sie aus dem Morgenlande erwartet, gestrandet und untergegangen sei. Einige Tage später laufen neue Diabassen von untergegangenen Schiffen ein. Ein anderes Schiff, das eine besonders wertvolle Ladung ist von Wodren und Lürken getapert worden, und um das Unglück voll zu machen, laufen weitere ein, die den Panzerstahl ausländischer großer Kaufhäuser melden, an denen sie mit ihrem Vermögen beteiligt war. Und kaum ist ein Jahr verfloßen, da hat sich ihres Schiffmeisters schreckliche Prophezeiung in allen Stücken erfüllt. Arm und von keinem

bemitleidet, von vielen aber verhöhnt, mußte das stolze verwöhnte Fräulein ihr Brot vor den Thüren anderer betteln, bis sie endlich im Elend verzweifelt starb.

Der Weizen aber, der ins Meer geschüttet worden war, sproß und wuchs das folgende Jahr, doch trug er taube Aehren. Niemand achtete auf das Warnungszeichen, die Muthlosigkeit unter den Leuten in Stadoren nahm viel mehr überhand. Da ließ Gott sein Strafgericht über sie hereinbrechen. In einer einzigen Nacht verschlang die brausende See mehr als drei Viertel der Stadt in rauschender Flut und wo einst nur eitel Glück und äppige Freude zu gedeihen schien, da erhebt sich heute eine öde Sandbank im Wasser. Das ist die Stelle wo Stadoren stand. Noch immer aber wächst dort alljährlich ein Gras aus dem Wasser, das kein Botaniker kennt, das keine Blüte treibt und sonst nirgends mehr auf Erden gefunden wird. Der Halm ist lang und hoch aufgeschossen, die Aehre gleicht der Weizenähre, ist aber taub und ohne Körner.

Jahresversammlung
der Deutschen Farmer Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft von Knox County, Nebraska.

Am 1. Juni fand die Jahresversammlung der Deutschen Farmer Gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Knox County in Bloomfield statt. Die Versammlung wurde von M. Buschstamp, Präsident der Gesellschaft eröffnet. Sodann wurde der amtliche Bericht des Sekretärs und Schatzmeisters der Gesellschaft verlesen welcher lautet wie folgt:

Einnahmen:

In Schatzmeisters Händen letzter Jahresversammlung	\$ 1231 29
Für Versicherungs-Prämien an	275 00
Für 110 Mitglied-Gerichtsfälle	511 73
Zusammen	\$ 1852 02

Ausgaben:

Verluste bezahlt	\$ 881 39
Für Beamten u. anderen Auslagen	275 00
Verbleib in Schatzmeisters Händen	696 63
Zusammen	\$ 1852 02

Mitglied-Gerichtsfälle in Kraft 510 mit einer Versicherung von \$1,160,865.

Der Bericht wurde wie verlesen angenommen. Es wurde beschlossen die nächste Jahres-Versammlung in Grofton abzuhalten. Da sonst nichts wichtiges vorlag wurde zur Beamtenwahl geschritten welche folgendes Resultat ergab: M. Buschstamp, Präsident, Grofton; August Gnewuch, Sekretär, Bloomfield; Peter Diebrichsen, Schatzmeister, Grofton; Hans Hoff, Zaretor, Bloomfield; G. G. Eichhoff, Zaretor, Grofton. Dann folgte Schluß der Versammlung. Aug. Gnewuch, Sekretär.

Nach Schluß der Versammlung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wurde die Versammlung der Deutschen Farmer Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft von Knox County, Nebraska, von Peter Diebrichsen, Präsident, eröffnet. Sodann wurde der amtliche Bericht des Sekretärs und Schatzmeisters der Gesellschaft verlesen welcher lautet wie folgt:

Einnahmen:

In Schatzmeisters Händen bei der letzten Jahresversammlung	\$ 318 33
Prämien an \$89,880 Versicherung	179 76
68 Mitglied-Gerichtsfälle	68 00
Zusammen	\$ 566 09

Ausgaben:

Verluste bezahlt	\$ 66 55
Für Beamten und allen anderen	117 10
Verbleib in Schatzmeisters Händen	382 44
Zusammen	\$ 566 09

Mitglied-Gerichtsfälle in Kraft 205 mit einer Versicherung von \$307,281,50.

Der amtliche Bericht wurde wie verlesen angenommen. Es wurde beschlossen Artikel 22 so abzuändern daß G. Gnewuch, welche auf alle Viehen-Fremdenversicherungen stehen und von den Zaretoren die v. sich in geschäftig angenommen werden in der 2. Abtheilung aufgenommen werden können. Als Zaretor der Gesellschaft wurden gewählt: Peter Diebrichsen, Präsident, Bloomfield; Hans Hoff, Zaretor, Bloomfield; Frank Südbek, Zaretor, Grofton.

Es wurde beschlossen die nächste Jahresversammlung in Grofton abzuhalten. Dann folgte Schluß der Versammlung. August Gnewuch, Sekretär.

Notales.

Der Ball der Hermanns-Söhne am Prinsalmontag war ein Erfolg in jeder Beziehung und ein jeder schien sich tüchtig zu amüsiren.

Countdrichter Keller und George O. Besse von Paola reisten am Dienstag nach dem Staate Idaho und werden dieselben etwa 10 Tage dort verweilen.

Das Brauereiverein der ev.-luther. Kirchgemeinde wird sich, da die letzte Versammlung ausgefallen ist, am Donnerstag den 10. Juni auf dem Saale des Herrn August Schumann versammeln.

Frank Südbek und John Kröner von Grofton besaßen sich am Dienstag in der Stadt und besuchten uns mit einem kurzen, jedoch angenehmen Besuch.

Der joviale Schankwirt Claus Hansen von Kiobrara besaß sich während des Hermanns-Söhnballs am Montag sowie der Eagle-Festlichkeit am Dienstag in Bloomfield.

Der etwa 14 Jahre alte Sohn des 31 Meilen nordost von hier wohnenden Farmers Henry Hansen, hatte am Samstag Abend das Unglück, von einem Heuwagen zu fallen, wobei er, wie uns mitgeteilt wurde, ernsthaft verletzt wurde.

Unter alte Freund Wm. Kumm und Frau von Pierre County, besaßen sich heute mal wieder in Bloomfield. Herr Kumm ließ einige Verbesserungen an seinem in der zweiten Ward gelegenen Wohnhaus vornehmen und nahm die Gelegenheit wahr, einen Augenblick bei uns vorzusprechen.

Nächsten Samstag Abend findet die regelmäßige monatliche Versammlung der Freiheit Loge No. 8, des Ordens der Hermanns-Söhne statt. In dieser Versammlung soll die Zweckmäßigkeit der Gründung einer Gefangenenbesuchung besprochen werden sowie andere wichtige Geschäfte vorkommen.

Ein jeder, in Deutschland gewesene Soldat oder Mariner, ist freundlichst eingeladen zu einer kleinen Festlichkeit, welche auf der Farm des Kameraden John Hameloth 4 Meilen ost und 1 Meile süd von Bloomfield am nächsten Sonntag Nachmittag stattfinden wird. Im Auftrage des Komites.

VeRoy, das 11 Monate alte Söhnchen der Familie Koscor Beach in der zweiten Ward wohnhaft, ist am Dienstag im hiesigen Hospital infolge von Cholera Infantum gestorben. Die Beerdigung fand gestern von der Wohnung des W. H. Reedham aus unter Amtierung des Methodistenpredigers Rev. St. Louis statt.

Morgen Abend wird in dem Posseffil Theater das Theaterstück „Over the Hills to the Poor House“ von dem hiesigen dramatischen Klub zum Besten der Regiments-Kapelle aufgeführt. Keiner sollte verfehlen, das Theaterstück anzusehen, zumal die Rollen von heimischen Spielern besetzt sind und der Reinertrag für Kapellenzwecke verwendet werden soll.

Der stets vergnügte Fritz Wolpp von Scribner besaß sich am Sonntag mal wieder auf Besuch in Bloomfield. Wir hatten am Sonntag Abend das Vergnügen, mit ihm Salat zu klopfen und obwohl Fritz das Statpielen einigermaßen versteht und gewöhnlich mehr Glück hat als ihm von Rechtswegen gestattet werden sollte, so konnte er doch nicht über einen großen Gewinn präsen. Natürlich er gewann — aber er spielt auch jeden Abend. Er reiste Montag Mittag wieder nach Scribner zurück.

Getraut wurden am Samstag in Center durch den dortigen Congregational Prediger Herrn Wilhelm Bogenhagen und Frä. Katharina Schmidt, beide von Bloomfield. Die Neuvermählten begaben sich sofort nach der Trauung hierhin und am folgenden Tage nach Osmond um dortigen Verwandten die Kunde des Ereignisses zu überbringen. Das junge Paar wird sich in unserer Mitte häuslich niederlassen und ist es der innige Wunsch deren vieler hiesiger Freunde daß ihnen auf dem neubetretenen Lebenspfade viel Glück bescheert sein mag.

Dem West Point Volksblatt entnehmen wir folgendes: „Der Wm. Grante von Grofton, Neb., welcher Anfangs dieser Woche eine Carladung Vieh auf den Markt nach Süd Omaha brachte, stieg am Dienstag auf seiner Heimreise hier ab und beehrte seine vielen hiesigen Freunde. Auch hatte er uns einen angenehmen Besuch ab, erneuerte sein Abonnement auf das Volksblatt und bestellte es nicht nur für seinen Schwiegervater, Herrn Henry Grofton, auch in Knox County wohnend. Wie er uns mitteilt, erhielt er für sein Vieh einen hohen Preis, über \$1600. Herr Grante besitzt außerdem noch auf seiner großen Viehfarm 97 Stück Rindvieh, 34 Pferde und eine große Anzahl Schweine welche er in den nächsten Tagen auch auf den Markt bringen wird. Er reiste am Mittwoch wieder nach Omaha zurück.“

Braucht die Bürste ein wenig. Wir haben Haarbürsten, Hautbürsten, Handbürsten, Ringnagelbürsten, Zahnbürsten, Kleiderbürsten, Antkeidbürsten, Ginen großen neuen Vorrat suchen erhallen. Wells-Kolar Drug Co.

Wittlen.
Haben Sie jemals einen gesehen? Er ist einer der kostlichsten Heidenäppler, welche Sie jemals angeschaut haben. Je mehr Sie ihn betrachten, je mehr müssen Sie über ihn lachen. Es wird gesagt, daß er ein sühendes Mittel gegen Trübsaligkeiten, Verdrißlichkeiten, mürrischen Melen, Vech und dergleichen ist. Diese kleinen Götzenbilder sind in den Schaufenstern der Wells-Kolar Drug Co. zu sehen. Herr Wells teilt uns mit, daß diese Götzenbilder nicht verkauft werden, denn dadurch würde der Joubet gelöst, werden aber für einen Zeitraum von 100 Jahren aufbewahrt für 100 Cent, zahlbar im Voraus.

KLOKE'S
Frühjahrs Ankündigung
Neue Frühjahrs-Waren:

Neue
Frühjahrs-Seiden:
Schwarze Taffetas, 36 Zoll breit
1.25 1.50 1.75

Hochgradige 1909
Frühjahrs Waschtstoffe
Alle die neuesten Muster wie Poplins, Bongrees, Foulards, Plusses, Rajahs.

Ponga Suitings
Satin Messalines
Satin Foulards

Jacquards
— und —
Batistes.

in den neuesten Schattirungen und Farben, wie
Rafeda, Bekerita, Rose, Lauppe und London Grau.

Neue
Frühjahrs-Muster
— in —
wollene Kleiderstoffe.

Verfehlt nicht

die vorzüglichste Auswahl in
Toile-du-Nords Englische Cambrics
Percalen Irish Dinities in Checks und
Streifen Nansooks Batiste Baumwollene
Rajahs Baumwollene Foulards und Seiden
gestreifte Neuheiten zu sehen.

Stets die auserwählteste Linie in Kolonialwaren in der Stadt.

H. S. Kloke & Co.

Der Sitz eurer Kleider



Passende Kleider sind ebenso wichtig wie Kleider neuester Mode. Die letzteren sind leichter zu bekommen wie die ersteren.

Jedesmal wenn wir Ihnen einen Anzug anpassen, gebrauchen wir die größte Sorgfalt, damit Sie erhalten, was paßt und was Sie brauchen.

Wir sind das Hauptquartier für zuverlässige Waren, unsere Preise sind richtig.

Simon Kleiderladen,
F. W. Prewer, Geschäftsf. Partner.